

es braucht nicht gerade der Jäger zu sein, heissa, dann geht's querfeldein, und mein tapferer Hase jagt davon. Er kann gar schnell laufen, besonders bergan, weil seine Vorderbeine kürzer sind als die Hinterbeine. Darum kann er auch nur in Sprüngen sich fortbewegen. Der Sicherheit wegen geht er nie geraden Wegs in sein kunstloses Lager. Erst läuft er über den Ort hinaus, dann kehrt er eine Strecke auf der Spur zurück, macht mehrere Kreuz- und Quersprünge, und nun erst bringt ihn der letzte und größte Sprung ins Lager. B-

Hier ruht er meist den Tag über und schläft mit offenen Augen. Das ist doch komisch! Es kommt aber daher, daß er mit seinen kleinen Augenlidern die großen Augen nicht ganz bedecken kann. Zum Zeitvertreib setzen sich die alten Männchen auf die Hinterbeine und geben einander mit ihren Vorderbeinen Ohrfeigen. Gegen Abend verläßt der Hase sein Lager und geht zur Tafel oder macht einen Spazierritt im Mondenschein. Er speist die grüne Saat, Gras, Heu, Klee, Kohl, Rüben und benagt mit seinen scharfen, meißelartigen Vorderzähnen die Rinde junger Bäume. Der Jäger ist gar eifrig hinter ihm her, besonders wegen seines wohlschmeckenden Fleisches. Auch gibt sein Winterbalg ein brauchbares Pelzwerk. Das Haar dient zur Verrichtung der Filzhüte, und aus der Haut macht man feines Leder.

Schurig.

### 149. Der Wolf und der Mensch.

Der Fuchs erzählte einmal dem Wolfe von der Stärke des Menschen. Kein Thier, sagte er, könne ihm widerstehen, und sie müssten List gebrauchen, um sich vor ihm zu retten. Da antwortete der Wolf: „Wenn ich nur einmal einen zu sehen bekäme; ich wollte doch auf ihn losgehen!“ — „Dazu kann ich dir helfen, sprach der Fuchs; komme nur morgen früh zu mir, so will ich dir einen zeigen.“ Der Wolf stellte sich frühzeitig ein, und der Fuchs ging mit ihm an den Weg, wo der Jäger alle Tage herkam. Zuerst kam ein abgedankter Soldat. „Ist das ein Mensch?“ fragte der Wolf. — „Nein, antwortete der Fuchs, das ist einer gewesen.“ Darnach kam ein kleiner Knabe, der zur Schule wollte.